

Amir Aman Kiyaro

Investigativ-Journalist aus Äthiopien



Als Freelancer berichtete Amir Aman Kiyaro für Associated Press (AP) und andere internationale Medien über die Konflikte in den äthiopischen Verwaltungszonen Tigray und Oromia und die Folgen des Klimawandels in der Region.

Nach der Rückkehr aus Oromia im November 2021 landeten er und sein Kameramann Thomas Engida in Untersuchungshaft. Die Vorwürfe: „Terrorismus“, „Kollaboration mit Äthiopiens Feinden“ sowie Videoaufnahmen vom Leid der betroffenen Zivilbevölkerung. Alle Versuche, die journalistischen Grundregeln zu erklären, halfen nichts: „Wer mit den Rebellen spricht, ist ein Feind unseres Volkes!“

Die Untersuchungshaft beschreibt der junge Mann als ständige Abfolge langer nächtlicher Verhöre und Misshandlungen, die Zustände im Gefängnis als katastrophal. Seine Familie wurde bei ihren eingeschränkten „Fünf-Minuten-Gefängnis-Besuchen“

tätlich angegriffen oder stundenlang festgehalten.

Nach vier Monaten U-Haft wurde das Team gegen Kaution entlassen, die Anklage kurz darauf fallengelassen. Dafür wurde Amir im staatlichen Fernsehen als „Kollaborateur der Feinde Äthiopiens“ verleumdet und in den Sozialen Medien mit Hasskommentaren und Morddrohungen überzogen.

In Hamburg leben Amir und seine Familie ein bisschen Normalität. Sogar die Zutaten für die äthiopische Küche haben sie mitgebracht. Die zweijährige Tochter öffnet die Herzen für neue Kontakte, sie geht in den Kindergarten und spricht ihre Eltern fröhlich auf Deutsch an.



Immer äthiopische Küche - das Glück liegt in der Speisekammer!

Editorial



Was für eine Geschichte!

Yavuz Ekinci lädt zum 18. September 2024 zu einer Lesung in Istanbul ein. Er lässt ein Programmheft verteilen, Poster drucken und aufhängen. Der Saal ist bis auf den letzten Platz besetzt. Viele Besucher müssen sich im Eingang drängen und stehend zuhören. Das klingt nach einem großen Erfolg - tatsächlich aber handelt es sich um einen Gerichtstermin des kurdischen Schriftstellers!

Verhandelt wird über sein in der Türkei verbotenes Buch „Zersplitterte Träume“ aus 2014. Die Anklage lautet auf „Terrorismus und Propaganda“ (Art. 7 des Antiterror-Gesetzes). Im Raum steht eine Haftstrafe von bis zu sieben-einhalb Jahren. In der Figur seines Romans, sagt Yavuz, können die Richter keine fiktive Geschichte erkennen, sie halten den Protagonisten des Buches für den Autoren selbst.

Das „Terrorismusgesetz“ ist eine beliebte Form, um Schriftsteller zum Schweigen zu bringen, sagt der Internationale PEN. Doch diesmal klappt es nicht mit der Zensur. Denn Yavuz kommt auf die kreative Idee, seine Leserschaft zum 23. Obersten Strafgerichtshof einzuladen. Die Fragen des Richters beantwortet er, als sei dieser Moderator einer Lesung. Das Gericht ist derart überrascht, dass es an diesem Tag kein Urteil spricht und einen neuen Termin für den 9.12.2024 ansetzt.

Eine gelungene Aktion mit viel Witz, trotz der immer noch sehr ernsten Lage.

Ihre Martina Bäurle

Hazal Ocak aus der Türkei

Die Journalistin beschreibt Umwelt- und städtebauliche Skandale, aber auch Korruption und Menschenrechtsverletzungen in der Türkei. Ihre Recherchen, die selbst vor dem innersten Zirkel von Präsident Erdoğan nicht Halt machen, veröffentlichte sie in ihrem Buch „Ihanet“, aber auch auf der Nachrichtenseite „Halk TV“, bei „Gazete Duvar“ und „Le Monde Diplomatique Türkçe“.

So konnte Erdoğan's Schwiegersohn und ex-Minister Berat Albayrak in der Presse lesen, wie er im Rahmen des „Istanbul Kanalprojekts“ ein Grundstück zu einem Spottpreis erworben und dort Wohnhäuser und ein Geschäftszentrum errichtet hatte. Der 45 Km lange Kanal zwischen dem Bosphorus und dem Marmarameer würde nach Ansicht von Experten die natürlichen Grünflächen Istanbul zerstören. Die Millionenstadt wäre anfälliger für die Folgen des Klimawandels.

Der türkische Journalistenverband verlieh Hazal den wichtigen „Sedat-



© Vedat Arik

Simavi-Preis“. Mehrfach wurde sie als beste Nachwuchsjournalistin ausgezeichnet. Der Preis für so viel Lob: Die türkische Justiz verklagte sie u.a. wegen Verleumdung, der „namentlichen Nennung von Amtsträgern“ und der „Verletzung der Privatsphäre“.

Jetzt arbeitet die 33-jährige Journalistin an einem neuen Buch über ihr Leben in dauernder Unsicherheit - jederzeit kann sie zu hohen Haftstrafen verurteilt werden: „Ich weiß nicht, was passieren wird, wenn ich es veröffentliche.“ Dennoch - Hazal Ocak ist ein fröhlicher Mensch geblieben: sie tanzt mit ihrem Mann Tango, lernt mit Begeisterung Deutsch und empfängt gern Gäste in ihrer Wohnung.

Was die ehemaligen Stiftungsgäste so machen...

Im August 2024 begeisterte die iranische Musikerin **Atena Eshtiagi** im Bürgerhaus Wilhelmsburg mit dem persischen Festival „Hastam



© privat

- Just because I am“. Für die Umsetzung des Themas „Kunst im Widerstand“ zeichnete die Jury des HELGA! Festival Awards „Hastam“ für die „unerschrockenste Haltung“ aus.



© privat

Damit hatte niemand gerechnet: Im September 2024 wurde **Aleksei Bobrovnikov** in das diplomatische Corps der Ukraine aufgenommen. Für Kyjiw beobachtet er jetzt die Lage in Ostafrika.

Der iranische Regisseur **Mohammad Rasoulof** geht mit seinem jüngsten Film „Die Saat des heiligen Feigenbaums“ für Deutschland ins Oscar-Rennen.



© privat

Kumanan Kanapathipillai und Dilani - glücklich vereint!

Nach einem Jahr Trennung musste es nach Kumanans Heimkehr aus Hamburg dann sehr schnell gehen. Mit allen farbenfrohen - und teuren! - Hochzeitsritualen, die es bei Sri Lankas tamilischen Buddhisten zu befolgen gilt.



SpenderInnen

Der Vorstand der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte bedankt sich herzlich bei den SpenderInnen.



Spendenkonto

Hamburger Sparkasse:

BIC: HASPDEHHXXX
IBAN: DE 5320 0505 5010 2225 0359

Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte

Osterbekstr. 96, 22083 Hamburg
Telefon: 040/42863 5757
Kontakt@Hamburger-Stiftung.de
www.Hamburger-Stiftung.de

Impressum

Vorsitzender: Dr. Peter Tschentscher, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg

Ehrensprecher: Dr. Klaus von Dohnanyi

Geschäftsführender Vorstand: Dr. Carsten Brosda

Vorstandsmitglieder: Dr. Christel Oldenburg, Anja Reschke, Ann Kathrin Scheerer, Dr. Hariolf Wenzler, Albert Wiederspiel

Geschäftsführerin: Martina Bäurle